

# EINBÜRGERUNGSTEST

EINBÜRGERUNGSTEST  
DES KANTONS BERN

Serie 2014 / 0.1 Testversion

Vorname und Name

Wohngemeinde

Unterschrift

## Rechtlicher Hinweis

Der vorliegende Einbürgerungstest ist Bestandteil des Einbürgerungsverfahrens und ist vertraulich zu behandeln.

Er darf nicht zu Übungszwecken eingesetzt werden.

# EINBÜRGERUNGSTEST DES KANTONS BERN

## Bemerkung zu Inhalt und Form des Tests

Der vorliegende Test ist Bestandteil des Einbürgerungsverfahrens Ihrer Wohngemeinde. Der Test beinhaltet drei Themengebiete, die Sie mit Multiple-Choice-Fragen und Zuordnungsfragen beantworten.

### Folgende drei Themen werden überprüft:

1. Thema: Geografie, Geschichte, Sprachen, Religionen und Feiertage der Schweiz und des Kantons Bern.
2. Thema: Demokratie, Föderalismus, Rechte und Pflichten der Bürgerinnen und Bürger.
3. Thema: Soziale Sicherheit, Gesundheit, Arbeit und Bildung.

Als Grundlage der Fragen dienen die Hefte «ECHO» und «Der Bund kurz erklärt» (aktuelle Ausgabe).

Nachdem Sie die **48 Fragen** in diesem Test beantwortet haben, übertragen Sie die Antworten auf das separate Antwortblatt. Dieses, und nicht das bearbeitete Frageheft, wird korrigiert. Achten Sie darauf, dass Sie die Antworten richtig und vollständig übertragen.

Sie haben für die Arbeit im Frageheft des Einbürgerungstests und für das Übertragen auf das Antwortblatt gesamthaft **90 Minuten Zeit**. 10 Minuten vor Ablauf der Prüfungszeit wird Sie der Experte/die Expertin darauf aufmerksam machen, dass Sie nun spätestens mit dem Übertragen der Antworten vom Frageheft aufs Antwortblatt beginnen sollten. Wenn Sie vor Ablauf der Prüfungszeit mit dem Test fertig sind, dürfen Sie den Raum verlassen. Am Ende des Tests geben Sie das Antwortblatt **und** das Frageheft ab.

Der Test gilt als bestanden, wenn 60% der Fragen richtig beantwortet sind.

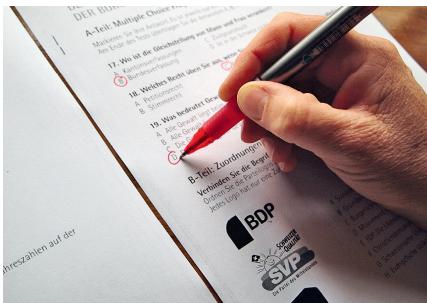
## Rechtlicher Hinweis

Sie dürfen während des Tests keine elektronischen Kommunikationsgeräte und Hilfsmittel verwenden, um sich einen Vorteil in der Beantwortung der Fragen zu verschaffen.

Während des Tests ist die Benutzung von Unterlagen oder Notizen untersagt. Sie dürfen weder sprechen noch andere Kandidatinnen/Kandidaten stören oder ablenken.

Sollten Sie unwahre oder irreführende Angaben über Ihre Identität machen, Antworten kopieren oder sonst wie in betrügerischer Weise handeln, werden Sie vom Test ausgeschlossen. Ihre Wohngemeinde wird informiert und eine Rückerstattung der Prüfungsgebühr entfällt.

1. Beantworten Sie 48 Fragen im Frageheft. Markieren Sie zu jeder Frage einen Buchstaben.



2. Übertragen Sie die Buchstaben aus dem Frageheft auf das Antwortblatt mit einem Kreuz.



Sie haben 90 Minuten Zeit.

Planen Sie für das Übertragen auf das Antwortblatt und die Schlusskontrolle 10 Minuten ein.

# THEMA 1

## GEOGRAFIE, GESCHICHTE, SPRACHEN, RELIGIONEN UND FEIERTAGE DER SCHWEIZ UND DES KANTONS BERN

### A-Teil: Multiple Choice Fragen

Markieren Sie Ihre Antwort. Es ist jeweils nur eine Antwort richtig.  
Am Ende des Tests übertragen Sie die Antworten A, B, C oder D auf das Antwortblatt.

#### Beispiel

Wie heisst der Schweizer Nationalheld?

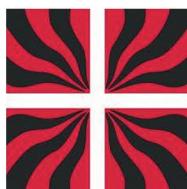
- |                      |                       |
|----------------------|-----------------------|
| A Werner Stauffacher | C Niklaus Leuenberger |
| B Wilhelm Tell       | D Sigmund von Erlach  |

Die Antwort ist: B

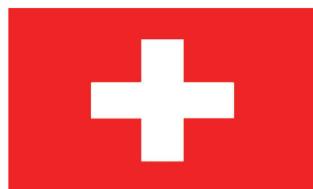
### Fragen

1. Wie sieht die offizielle Schweizer Fahne aus?

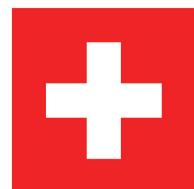
A



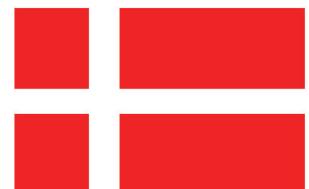
B



C



D



2. Welcher Kanton hat am meisten Einwohner?

- |        |          |
|--------|----------|
| A Bern | C Luzern |
| B Genf | D Zürich |

3. Wie viele Kantone (inkl. Halbkantone) hat die Schweiz?

- |      |      |
|------|------|
| A 21 | C 26 |
| B 22 | D 28 |

4. Wie heisst der längste Fluss im Kanton Bern?

- |        |         |
|--------|---------|
| A Emme | C Simme |
| B Aare | D Doubs |

5. In welchen drei Kantonen werden die Landessprachen Deutsch und Französisch als Amtssprachen verwendet?

- |                                  |
|----------------------------------|
| A Freiburg, Genf und Wallis      |
| B Tessin, Graubünden und Bern    |
| C Bern, Freiburg und Wallis      |
| D Neuenburg, Solothurn und Basel |

# THEMA 1

## GEOGRAFIE, GESCHICHTE, SPRACHEN, RELIGIONEN UND FEIERTAGE DER SCHWEIZ UND DES KANTONS BERN

6. Zum 100-jährigen Todestag gab die Schweizerische Post eine Sonderbriefmarke von Henry Dunant heraus.  
Was machte Henry Dunant berühmt?

- A Er gründete das Rote Kreuz
- B Er gründete den Friedensnobelpreis
- C Er war der erste Bundesrat aus Genf
- D Er und Gustave Moynier waren Entdecker und Forscher



7. Welche beiden Kantone verbindet der Gotthardtunnel?

- A Glarus und Uri
- B Uri und Graubünden
- C Graubünden und Tessin
- D Tessin und Uri

8. Welche traditionelle Schweizer Sportart wird hier dargestellt?

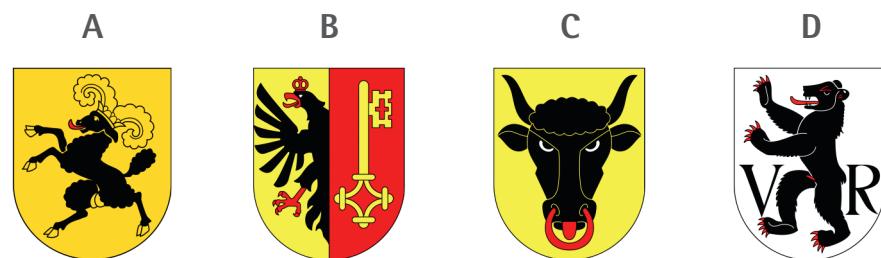
- A Hornussen
- B Schwingen
- C Schweizer Golf
- D Steinstossen



9. Welches sind die zwei Amtssprachen des Kantons Bern?

- A Deutsch und Französisch
- B Französisch und Italienisch
- C Deutsch und Berndeutsch (Mundart)
- D Deutsch und Englisch

10. Welches ist das Wappen des Kantons Uri?



11. Was ist die Hauptreligion in der Schweiz?

- A Hinduismus
- B Islam
- C Christentum
- D Judentum

12. Wann wurde das Frauenstimm- und wahlrecht auf Bundesebene eingeführt?

- A 1971
- B 1945
- C 1979
- D 1919

# THEMA 1

## GEOGRAFIE, GESCHICHTE, SPRACHEN, RELIGIONEN UND FEIERTAGE DER SCHWEIZ UND DES KANTONS BERN

### B-Teil: Zuordnungsfragen

Ordnen Sie die Begriffe oder Bilder auf der linken Seite den Jahreszahlen oder Ereignissen auf der rechten Seite zu. Jeder Begriff hat nur eine Zuordnung.

#### Beispiel

- |                      |   |
|----------------------|---|
| 13. Landesstreik     | A 1979, nach Volksabstimmung auf Bundesebene    |
| 14. Sonderbundskrieg | B Bürgerkrieg zwischen kath. und prot. Kantonen |
| 15. Kanton Jura      | C 1918  |
| 16. Neutralität      | D Rotes Kreuz (IKRK) in Genf                    |
|                      | E Abschaffung der Kinderarbeit                  |
|                      | F Bauernkrieg 1653                              |
|                      | G Wiener Kongress 1815                          |
|                      | H Versailler Verträge                           |

Die Antworten sind: 13 C / 14 B / 15 A / 16 G

### Fragen

Ordnen Sie zu, in welcher Stadt Sie welches Wahrzeichen finden?

13.



14.



- A** Zürich  
**B** Bern  
**C** Freiburg / Fribourg  
**D** Genève / Genf  
**E** Luzern  
**F** Basel  
**G** Bellinzona  
**H** Chur

15.



16.



# THEMA 2

## DEMOKRATIE, FÖDERALISMUS, RECHTE UND PFlichtEN DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

### A-Teil: Multiple Choice Fragen

Markieren Sie Ihre Antwort. Es ist jeweils nur eine Antwort richtig.  
Am Ende des Tests übertragen Sie die Antworten A, B, C oder D auf das Antwortblatt.

#### 17. Wie heissen die zwei Kammern im Bundesparlament?



- A National- und Ständerat
- B Bundesrat und Bundeskanzlei
- C Strafrechtliche und zivilrechtliche Abteilung des Bundesgerichts
- D Grosser Rat und Stadtrat

#### 18. Wer wählt den Bundesrat?

- A Das Volk
- B Der Nationalrat
- C Der Ständerat
- D Die Vereinigte Bundesversammlung

#### 19. Was ist ein Referendum?

- A Die Möglichkeit des Stimmvolkes, einen Verfassungsartikel vorzuschlagen
- B Die Möglichkeit des Stimmvolkes über ein Gesetz abzustimmen
- C Das Gleiche wie eine Petition
- D Ein Auftrag an den Bundesrat, ein Gesetz auszuarbeiten

#### 20. Wie heisst das Parlament des Kantons Bern?



- A Regierungsrat
- B Ständerat
- C Kantonsrat
- D Grosser Rat

# THEMA 2

## DEMOKRATIE, FÖDERALISMUS, RECHTE UND PFlichtEN DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

### 21. Welche Aussage zur Exekutive auf Bundesebene (Bundesrat) ist richtig?

- A Der Schweizerische Bundespräsident/die Bundespräsidentin hat eine ähnliche Aufgabe wie der Regierungschef/die Regierungschefin eines anderen demokratischen Staates
- B Die Bundeskanzlerin/der Bundeskanzler wird gleichzeitig mit dem Bundesrat gewählt
- C Der Schweizerische Bundesrat ist eine Einparteienregierung
- D Im Bundesrat müssen mindestens drei Frauen vertreten sein (Quotenregelung)

### 22. Nach welcher Staatsform funktioniert die Schweizerische Eidgenossenschaft?

- A Präsidiale Demokratie
- B Mischform von direkter und parlamentarischer Demokratie
- C Direkte Monarchie
- D Parlamentarische Demokratie

### 23. Wer länger als drei Monate in der Schweiz bleiben will, braucht...

- A Einen mindestens noch 6 Monate gültigen Pass
- B Eine neue Identitätskarte
- C Eine Aufenthaltsbewilligung mit entsprechendem Ausländerausweis
- D Einen Wohnsitznachweis in der Schweiz

### 24. Die Gleichstellung von Mann und Frau ist in der Bundesverfassung geregelt. Was bedeutet die Gleichstellung im rechtlichen Sinn?

- A Die Frau darf selbstständig über das Haushaltsgeld verfügen
- B Mann und Frau verdienen für die gleiche Arbeit gleich viel
- C Frau und Mann müssen Militär- oder Zivildienst leisten
- D Bei der Ehescheidung erhalten Mann und Frau gleich viel

### 25. Wie viele Mitglieder hat der Bundesrat?

- A 7 Mitglieder
- B 5 Mitglieder plus Bundespräsident/Bundespräsidentin
- C 8 Mitglieder
- D 5 Mitglieder (pro Sprachregion eine Vertretung plus Bundespräsident/Bundespräsidentin)

### 26. Was bedeutet «Föderalismus»?

- A Alle Staatsaufgaben übernehmen die Kantone und sprechen sich untereinander ab
- B Die Kantone fördern und helfen sich gegenseitig
- C Die Kantone sind souverän, soweit ihre Souveränität nicht durch die Bundesverfassung beschränkt ist
- D Gemeinden, Kantone und Bund übernehmen die gleichen Aufgaben

### 27. Welches Recht üben Sie aus, wenn Sie über die AHV-Revision abstimmen?

- A Petitionsrecht
- B Stimmrecht
- C Aktives Wahlrecht
- D Initiativrecht



### 28. Wie viele Unterschriften braucht es mindestens für ein eidg. fakultatives Referendum?

- A 30'000 gültige Unterschriften
- B 50'000 gültige Unterschriften
- C 100'000 gültige Unterschriften
- D 150'000 gültige Unterschriften

# THEMA 2

## DEMOKRATIE, FÖDERALISMUS, RECHTE UND PFlichtEN DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

### B-Teil: Zuordnungsfragen

Die nationale Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft im Jahr 2013 sieht so aus:



### Fragen

Ordnen Sie folgende Personen den Nummern 29 bis 32 zu.  
Es ist jeweils nur ein Name richtig.

- A BR Simonetta Sommaruga, Vorsteherin des VBS
- B Bundespräsident, Ueli Maurer
- C Bundeskanzlerin Corina Casanova
- D BR Doris Leuthard, Vorsteherin des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation
- E BR Johann N. Schneider-Ammann, Vorsteher des Dept. für Wirtschaft, Bildung und Forschung
- F BR Alain Berset, Vorsteher des Departements des Innern
- G BR Eveline Widmer-Schlumpf, Vorsteherin des Finanzdepartements
- H BR Didier Burkhalter, Vizepräsident des Bundesrates

(29) \_\_\_\_\_

(30) \_\_\_\_\_

(31) \_\_\_\_\_

(32) \_\_\_\_\_

# THEMA 3

## SOZIALE SICHERHEIT, ARBEIT UND GESUNDHEIT, BILDUNG

### A-Teil: Multiple Choice Fragen

Markieren Sie Ihre Antwort. Es ist jeweils nur eine Antwort richtig.

Am Ende des Tests übertragen Sie die Antworten A, B, C oder D auf das Antwortblatt.

#### 33. Wie wird die AHV finanziert?

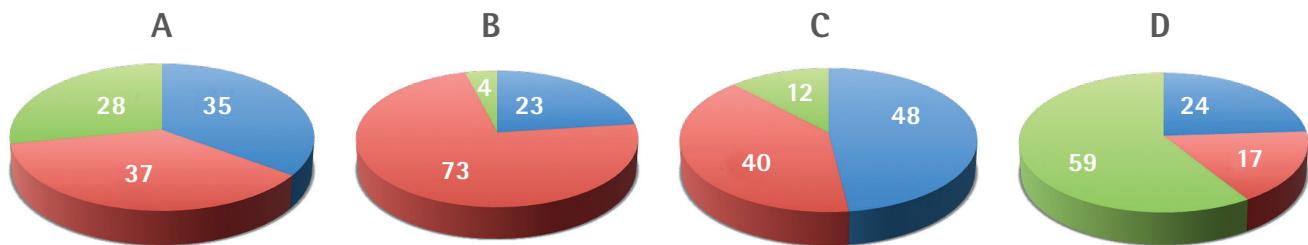
- A Durch die Mehrwertsteuer
- B Durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge, durch Tabak- und Alkoholsteuer und MWST-Prozente
- C Durch die Alkoholsteuer, durch Tabaksteuer und MWST-Prozente
- D Durch direkte Bundessteuer

#### 34. Welche der folgenden Grafiken zeigt die aktuelle Verteilung der Anzahl Arbeitsplätze in den Wirtschaftssektoren in der Schweiz?

Grüne Fläche: Landwirtschaft (1. Sektor)

blaue Fläche: Industrie, Gewerbe und Bau (2. Sektor)

rote Fläche: Dienstleistungssektor (3. Sektor)



#### 35. Wer muss obligatorisch Sozialversicherungsbeiträge (AHV, IV, EO und ALV) bezahlen?

- A Alle Erwerbstätigen ab dem 21. Lebensjahr
- B Alle unselbstständig Erwerbenden ab 1. Januar des Jahres, in welchem diese 18 Jahre alt werden
- C Alle Erwerbstätigen mit einem Arbeitspensum von mindestens 10%
- D Alle männlichen Erwerbstätigen

#### 36. Wie viele bezahlte Ferienwochen haben Arbeitnehmer/-innen in der Schweiz im Minimum zugute?

- A Pro Jahr 4 Wochen, beziehungsweise 5 Wochen für Arbeitnehmer/-innen, die jünger als 20 Jahre oder älter als 50 Jahre sind
- B Pro Jahr 4 Wochen, beziehungsweise 5 Wochen für Arbeitnehmer/-innen, die jünger als 20 Jahre sind
- C Arbeitnehmer/-innen in der Schweiz haben von Gesetzes wegen kein Anrecht auf bezahlte Ferien
- D Arbeitnehmerinnen haben 4 Wochen, Arbeitnehmer im Minimum 3 Wochen zugute

#### 37. Was bedeutet RAV ?

- A Abkürzung für eine Versicherung gegen Invalidität
- B Wohnungsamt, hilft bei der Wohnungssuche
- C Hilfe bei Krankheit und zahlt einen Teil der Prämie
- D Arbeitsvermittlung, hilft bei Arbeitslosigkeit



# THEMA 3

## SOZIALE SICHERHEIT, ARBEIT UND GESUNDHEIT, BILDUNG

**38. In welchem Wirtschaftszweig sind prozentual am meisten Ausländer/innen erwerbstätig?**

- A Im Baugewerbe
- C In der Landwirtschaft
- B In der Industrie
- D Im Gastgewerbe

**39. Wer bezahlt keine Arbeitslosenversicherungsprämien?**

- A Angestellte Frauen und Männer
- B Leute, die eine Lehre machen
- C Pensionierte
- D Lernende in einem Betrieb

**40. Wo finden Sie Informationen über Lehrstellen, Beruf und Arbeit in verschiedenen Sprachen?**

- A Ludothek OP
- B Berufsinformationszentrum
- C Bundesarchiv
- D Institut für Kommunikation



**41. Wie hat sich die Schweiz in den letzten 150 Jahren wirtschaftlich entwickelt?**

- A Von einer Agrar- über eine Industrie- zu einer Dienstleistungsgesellschaft
- B Von einer Industrie- über eine Agrar- zu einer Dienstleistungsgesellschaft
- C Von einer Dienstleistungs- über eine Industrie- zu einer Agrargesellschaft
- D Von einer Industrie- über eine Dienstleistungs- zu einer Agrargesellschaft

**42. Wann kann jemand die EL (Ergänzungsleistungen) beziehen?**

- A Wenn jemand den Mindestlohn nicht erreicht
- B Wenn jemand mit seiner IV- oder und AHV-Rente das Existenzminimum nicht erreicht
- C Arbeitslose
- D Lernende in einem Betrieb

**43. Welche Aussage ist für die obligatorische Schulzeit im Kanton Bern richtig?**

- A Die obligatorische Schulzeit beträgt 12 Jahre
- B Der Besuch von mindestens drei Jahren Kindergarten inklusive Basisstufe ist vorgeschrieben
- C Die obligatorische Schulzeit dauert 8 Jahre
- D Die obligatorische Schulzeit beträgt 11 Jahre (davon 2 Jahre Basisstufe)

**44. Wer übernimmt in der Regel die Kosten für eine zahnärztliche Behandlung?**

- A Der Arbeitgeber/die Arbeitgeberin
- B Die obligatorische Krankenversicherung
- C Das Rote Kreuz
- D Der Patient/die Patientin

# THEMA 3

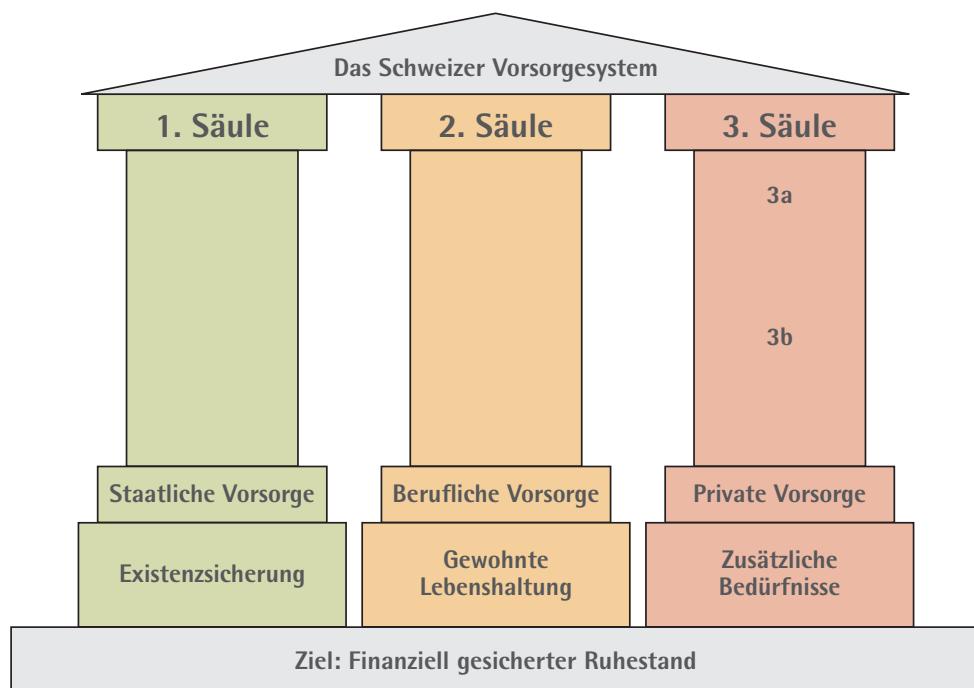
## SOZIALE SICHERHEIT, ARBEIT UND GESUNDHEIT, BILDUNG

### B-Teil: Zuordnungsfragen

Verbinden Sie die Begriffe.

Ordnen Sie zu den Säulen im Vorsorgesystem auf der linken Seite einen Begriff auf der rechten Seite zu.

Jeder Begriff links hat nur eine Zuordnung (Fragen 45 – 48).



- 45.** 1. Säule                    A Gibt es nur im Tertiärsектор  
                                    B Pensionskasse (BVG)  
                                    C Zusatzversicherung (VVG) bei der Krankenkasse  
                                    D AHV
- 46.** 2. Säule                    E freiwillige Vorsorge, steuerbegünstigt  
                                    F persönliche Weiterbildung  
                                    G Steuerabzüge für Arbeitsweg  
                                    H freiwillige Vorsorge, nicht steuerbegünstigt
- 47.** 3. Säule 3A
- 48.** 3. Säule 3B

Das ist das Ende des Tests.  
Übertragen Sie Ihre Antworten jetzt auf das Antwortblatt.



Bildungszentrum Interlaken bzi  
Obere Bönigstrasse 21  
3800 Interlaken  
033 828 11 17

**Impressum**  
**Einbürgerungstest**  
**Serie 2014 / 0.1 Testversion**

Hrsg. bzi verein

Autorengruppe Einbürgerungstest:  
Adrian Friedli, bwk Burgdorf  
Doris Hirschi, MULTIMONDO, Biel/Bienne  
Patrick Meier, bwd Bern  
Annatina Planta, Klubschule Migros Aare  
Irene Staub, bwd Bern  
Felix Zeller, bff Bern  
Urs Kernen, bzi Interlaken

Layout und Druck:  
ILG AG WIMMIS

1. Auflage 2013

Alle Rechte vorbehalten © bzi verein